

Alle Jahre wieder

Arbeiten, Erziehen, im finanziellen Loch – ein persönlicher Erfahrungsbericht über strukturelle Lücken im System

Ich arbeite. Ich arbeite im öffentlichen Dienst. Ich zahle Steuern. Ich ziehe zwei Kinder groß. Ich halte mich an Regeln, Fristen und Zuständigkeiten. Und trotzdem steuere ich jedes Jahr wieder auf dasselbe finanzielle Loch zu.

Nicht, weil ich etwas „falsch“ mache. Sondern weil das System so gebaut ist.

Im Januar endet mein Wohngeld. Im Februar endet der Kinderzuschlag. Beides Leistungen, die ich brauche, um über dem Existenzminimum zu bleiben. Beides Leistungen, die jedes Jahr neu beantragt werden müssen. Beides mit Bearbeitungszeiten von Wochen bis Monaten. Rückwirkend, versteht sich.

Das bedeutet: Mehrere Monate lang kein Geld – und irgendwann später eine Nachzahlung. Existenzsicherung auf Kreditbasis. Wer in dieser Zeit seine Miete, Lebensmittel und Strom bezahlen soll, darf kreativ werden. Oder verzweifeln. Oder beides.

Dieses Jahr kommt noch etwas dazu: eines meiner Kinder wird krank, oder das andere, oder im Wechsel, oder gleichzeitig. Regelkonform betreue ich sie zu Hause. Gesetzlich vorgesehen, moralisch korrekt. Ergebnis: Ein Teil meines Einkommens fällt kurzfristig weg.

Später zahlt die Krankenkasse Kinderkrankengeld – nur anteilig versteht sich und zeitlich versetzt. Es ist kein Totalausfall, aber eben auch keine vollständige Absicherung. Und vor allem: Es hilft nicht in dem Moment, in dem die Rechnungen fällig sind.

Man lernt schnell, was das konkret bedeutet. Winterkleidung wird zur Notlösung. Sommerkleidung wird übereinandergetragen. Alles wird so lange genutzt, bis es wirklich nicht mehr geht.

Die Priorität ist klar: Meine Kinder haben Winterjacken, passende Schuhe, Kleidung, die schützt. Die Priorität ist nicht, dass ich etwas habe. Ich trage meine alten Sachen weiter, repariere, kombiniere, ziehe an, was noch hält – bis es auseinanderfällt. Nicht aus Bescheidenheit, sondern aus Notwendigkeit. Das sind materielle Belastungen, die niemandem gefallen, die aber in diesem System unvermeidbar sind. Immer wieder stelle ich fest: ich gehe leer aus, damit meine Kinder geschützt sind.

Man lernt auch: Es wäre klüger gewesen, sich selbst krankzuschreiben, statt ein krankes Kind zu betreuen.

Ich stehe mir dabei mit meiner eigenen Moral im Weg. Ich kann das nicht. Wenn meine Kinder krank sind, melde ich sie krank. Jedes Mal. Und jedes Mal ärgere ich mich darüber, weil ich weiß, dass ich mir damit selbst schade. Nicht aus Dummheit, sondern weil korrektes Verhalten in meiner Lage finanzielle Folgen hat, die existenziell spürbar sind. So funktioniert das nicht – zumindest nicht für Menschen, die auf existenzsichernde Leistungen angewiesen sind.

Jedes Jahr frage ich nach Lösungen. Jedes Jahr höre ich: „Geht leider nicht anders.“ Kinderzuschlag immer rückwirkend. Wohngeld braucht Zeit. Voranträge bringen nichts. Überbrückungen gibt es nicht.

Das ist keine individuelle Schieflage. Das ist eine strukturelle Lücke. Und sie trifft genau die, die arbeiten, aber nicht genug verdienen, um Rücklagen zu bilden. Menschen, die knapp über der Grundsicherung liegen und trotzdem regelmäßig unter ihr durchfallen.

Nach außen wirkt es bequem: „Teilzeitstelle, staatliche Leistungen, Weihnachtsgeld – passt doch.“

Nach innen bedeutet es: monatelange Existenzangst, ständiges Rechnen, permanente Alarmbereitschaft.

Ich schreibe das nicht, um Mitleid zu erregen. Ich schreibe es, weil viele glauben, solche Zustände gäbe es nicht.

Und weil ein Sozialstaat, der seine arbeitenden Eltern regelmäßig in finanzielle Zwischenräume fallen lässt, ein Problem hat.

Ein Gedanke dazu:

„Die Gesellschaft erscheint als etwas, das über uns steht, obwohl sie in Wirklichkeit das Produkt unserer eigenen Praxis ist.“

— Theodor W. Adorno

Meine wiederkehrende Existenzangst und permanente Alarmbereitschaft sind menschengemacht – das ist das eigentlich Bittere.

Denn: es wäre veränderbar.

Und von mir gibt es viele.

Ich werde auch dieses Jahr durchkommen. Irgendwie. Wie die Jahre davor. Alle Jahre wieder.